



Die regionalwirtschaftlichen Effekte von Lucerne Festival 2015

Dr. Roland Scherer, Simone Strauf

Februar 2017

Auftraggeber:

Stiftung Lucerne Festival

Bearbeitende:

Dr. Roland Scherer

Simone Strauf

Kontaktadresse:

Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG

Universität St.Gallen

CH - 9000 St.Gallen

Tel.: +41 71 224 2525

Fax: +41 71 224 2536

AUSGANGSSITUATION

Die Stiftung Salle Modulable plante den Bau eines neuen, wegweisenden Raums für traditionelles und zeitgenössisches Musiktheater sowie für weitere Formen der darstellenden Kunst. Die Idee zur Salle Modulable geht auf eine Idee von LUCERNE FESTIVAL zurück und wird bereits seit 2003 intensiv diskutiert. Aufgrund rechtlicher und finanzieller Fragen konnten die früheren Überlegungen nicht zeitnah umgesetzt werden und es fand eine grundsätzliche Überarbeitung der ursprünglichen Pläne statt. Aktuell liegt eine ausführliche „Strategische Planungs- und Machbarkeitsstudie für das Neue Theater Luzern / Salle Modulable“ vor, die von dem weltweit tätigen und sehr renommierten Büro ARUP erstellt sowie im Frühjahr 2016 schliesslich vorgestellt wurde.

Im Zusammenhang mit den öffentlichen Diskussionen über die Bedeutung der Salle Modulable spielten auch deren regionalwirtschaftlichen Effekte eine wichtige Rolle. Im Sommer 2016 beauftragte die Stiftung Salle Modulable das Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG der Universität St.Gallen eine Studie zu den möglichen regionalwirtschaftlichen Wirkungen der Salle Modulable durchzuführen. Primär ging es dabei um die Identifizierung der monetären (tangiblen) Effekte, die durch eine Salle Modulable für die Region Luzern generiert werden können (Kaufkraft und Beitrag zur regionalen Wertschöpfung). Die Ermittlung der tangiblen Effekte sollte mit Hilfe der räumlichen Inzidenzanalyse erfolgen. Hierbei handelt es sich um eine Methode zur Erfassung der Spillovereffekte von (Infrastruktur-)Einrichtungen. Ein zentrales Untersuchungselement war dabei die Aktualisierung zweier Wertschöpfungsstudien, die für LUCERNE FESTIVAL in den Jahren 2001 und 2009 durchgeführt wurden.

Nach dem negativen Beschluss des Luzerner Kantonsrats hinsichtlich der Kosten für den Planungskredit und dem entsprechenden Beschluss des Luzerner Stadtparlamentes im Herbst 2016, wurde das Projekt Salle Modulable beendet. Da von Seiten des IMP-HSG bereits grosse Teile der Analyse durchgeführt worden sind, wurde durch den Stiftungsratsvorsitzenden der Salle Modulable der ursprüngliche Auftrag an das Institut dahingehend geändert, dass nun eine ausführliche Aktualisierung der beiden früheren Wertschöpfungsstudien zu LUCERNE FESTIVAL durchgeführt werden sollen. Die Ergebnisse dieser Aktualisierung werden im folgenden Bericht aufgeführt.

Die entsprechende Aktualisierung wurde nach dem gleichen methodischen Vorgehen durchgeführt, wie die beiden früheren Studien. Wie diese Studien basiert sie auf einer systematischen Auswertung der Finanzbuchhaltung von LUCERNE FESTIVAL sowie einer Modellrechnung hinsichtlich der Ausgaben, die die Besucher im Zusammenhang mit der Veranstaltung tätigen. Hier wurde eine Umfrage unter Besuchern von LUCERNE FESTIVAL im Sommer 2016 durchgeführt, um die bislang getroffenen Annahmen der Modellrechnung zu überprüfen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Aktualisierung immer im Vergleich mit den Ergebnissen aus den Jahren 2001 und 2009 dargestellt. Aus diesem Vergleich lässt sich die Entwicklung von LUCERNE FESTIVAL und den regionalwirtschaftlichen Effekten gut darstellen. Ebenso ermöglicht der Vergleich die zentralen Einflussfaktoren zu identifizieren, die für die regionalwirtschaftlichen Wirkungen verantwortlich sind.

LUCERNE FESTIVAL 2015

Die Stadt Luzern versucht sich schon seit langem erfolgreich als Kulturstadt zu positionieren und die entsprechenden Angebote bereitzustellen. Das Kulturangebot ist dabei nicht nur für den Tourismus relevant, sondern in starkem Masse auch für die regionale Bevölkerung und für die regionale Wirtschaft. Mit dem Kultur – und Kongresszentrum KKL verfügt es dabei über eine hervorragende Infrastruktur, wie weltweit bekannt ist. Eine weitere wichtige Rolle für die Attraktivität von Luzern als Kulturstadt spielt schon seit Jahrzehnten das LUCERNE FESTIVAL; ein jährlich stattfindender ‚Hochkulturanlass‘, der in einer Reihe mit den Salzburger Festspielen, den Bayreuther Festspielen oder dem Edinburgh Musicfestival genannt werden kann.

Träger des Festivals ist eine private Stiftung. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe von LUCERNE FESTIVAL liegt im Spätsommer beim so genannten „SOMMER-Festival“. Seit Mitte der 1990er Jahre wird dieser Event durch zwei weitere ergänzt: Durch „OSTERN“ im Frühling und dem „PIANO-Festival“ im Herbst.

LUCERNE FESTIVAL kann auf eine lange und bewegte Vergangenheit zurückblicken. Als Internationale Musikfestwochen (IMF) ist das Festival in den 30er Jahren vor dem Hintergrund politischer Umstürze entstanden: Nachdem Bayreuth und Salzburg zunehmend unter dem Einfluss von Nazi-Deutschland standen, war es vielen etablierten Musikern nicht mehr möglich, an diesen Festspielen teilzunehmen. Luzern sprang in die Lücke und bot mit der Einrichtung eines Festivals den Künstlern einen neuen Wirkungskreis, in dem sie sich unabhängig von politischen Ideologien entfalten konnten. Die Anfänge des Festivals gehen so bis ins Jahr 1938 zurück, als Arturo Toscanini die Internationalen Musikfestwochen Luzern ins Leben rief. Seit 1957 treten die Wiener Philharmoniker und seit 1958 die Berliner Philharmoniker jährlich in Luzern auf und verhalfen LUCERNE FESTIVAL zu internationalem Ruhm und Anerkennung.

Ein wichtiger Meilenstein war der Neubau des Kultur- und Kongresszentrums Luzern KKL. Seit 1998 finden dort überwiegend die Konzerte statt. Mit dem Umzug ins KKL erweiterte sich das Platzangebot auf 1840 Sitze. Gleichzeitig wurde auch das Programm deutlich ausgeweitet und die Dauer des Festivals im Sommer wurde verlängert. Wie aus der folgenden Abbildung 1 ersichtlich wird, hielt diese Entwicklung etwa bis 2008 an, zumal in diesem Jahr mit 142'000 Tickets der bisherige Besucherrekord erreicht wurde. Die Gäste nahmen das inzwischen massiv erweiterte Angebot dankbar an: Die bereits in der Vergangenheit hohe Auslastung ging nicht zurück, sondern stieg sprunghaft an. Die Auslastung des gesamten Festivals liegt seither zwischen 90% und 98%.

In den letzten Jahren kann jedoch ein deutlicher Rückgang der Besucherzahlen festgestellt werden, womit im Jahr nur noch 105'000 Tickets verkauft wurden. Dieser massive Rückgang der Besucher hängt klar mit der Verkürzung der Programmdauer im Sommer zusammen, die von 40 Tagen im Jahr 2008 auf 33 Tage im Jahr 2015 zurückging. Dieser Rückgang ist strategisch gewollt und hängt mit einer Fokussierung und Straffung des Programms zusammen.

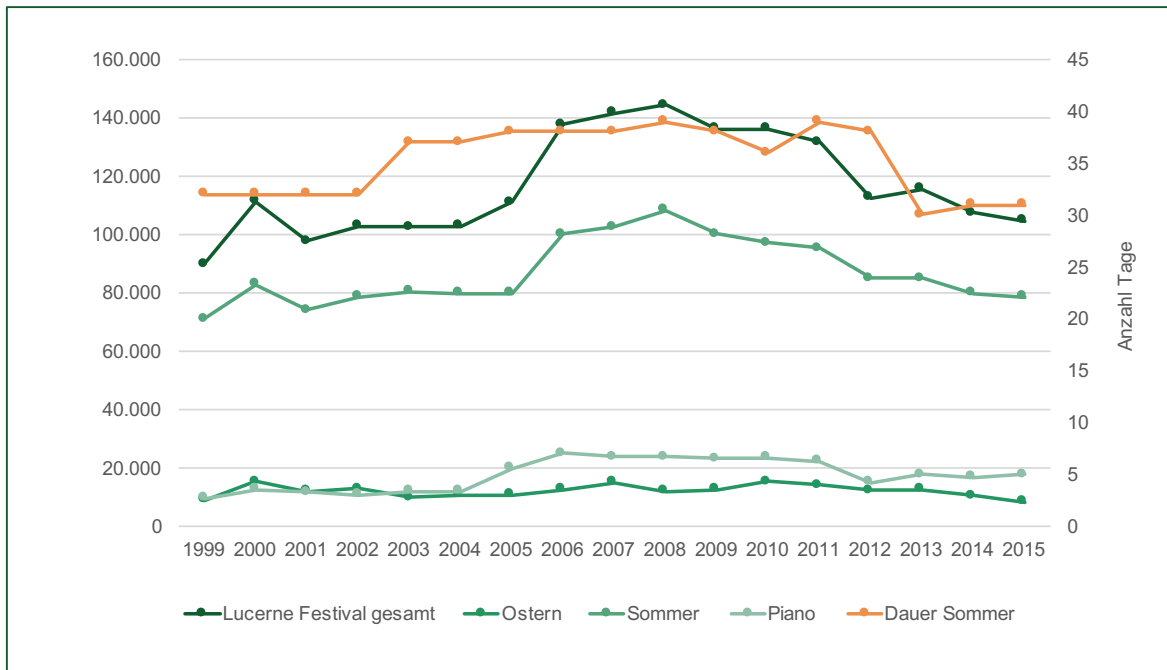


Abbildung 1 Entwicklung der Ticketzahlen von Lucerne Festival 1999 – 2015 sowie der Programmtage im Sommer (Eigene Darstellung nach Angaben von LUCERNE FESTIVAL)

Wie aus der folgenden Abbildung 2 ersichtlich wird, ist die Herkunft der Besucher von LUCERNE FESTIVAL über die Jahre relativ stabil geblieben. Im Hinblick auf die regionalwirtschaftlichen Effekte sind es vor allem die Besucher von ausserhalb der Region Luzern und insbesondere die ausländischen Besucher, die einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten, da diese in der Regel in Luzern nächtigen und somit deutlich höhere Tagesausgaben tätigen. Eine genaue Abschätzung der ausländischen Besucher ist aber oft nur schwer möglich, da die bestehenden Verkaufsstrukturen dabei nicht immer die entsprechenden Rückschlüsse erlauben. Für 2015 wurde deshalb eine vertiefte Analyse hinsichtlich der Besucherherkunft durchgeführt, wodurch sich der Anteil der ausländischen Gäste im Vergleich zu den früheren Studien leicht erhöht hat. Aus der Darstellung wird ebenfalls ersichtlich, dass bei den höheren Besucherzahlen im Jahr 2008 der Anteil der Luzerner Bevölkerung an der Gesamtzahl der Besucher mit 34% grösser war und auf heute 29% gesunken ist.



Abbildung 2 Besucherherkunft im Zeitverlauf (Eigene Darstellung nach Angaben von LUCERNE FESTIVAL)

LUCERNE FESTIVAL ist als Stiftung organisiert und verfügt über ein jährliches Budget von rund 25 Mio. CHF. Der finanzielle Rahmen, der LUCERNE FESTIVAL zur Verfügung steht, ist seit dem Jahr 2000 deutlich angestiegen, wie aus der folgenden Abbildung 3 ersichtlich wird. Ebenfalls gestiegen sind die Einnahmen, die aus der Region Luzern generiert wurden, wobei der Anteil an den Gesamteinnahmen über die Jahre relativ konstant zwischen 28% bis 30% blieben.

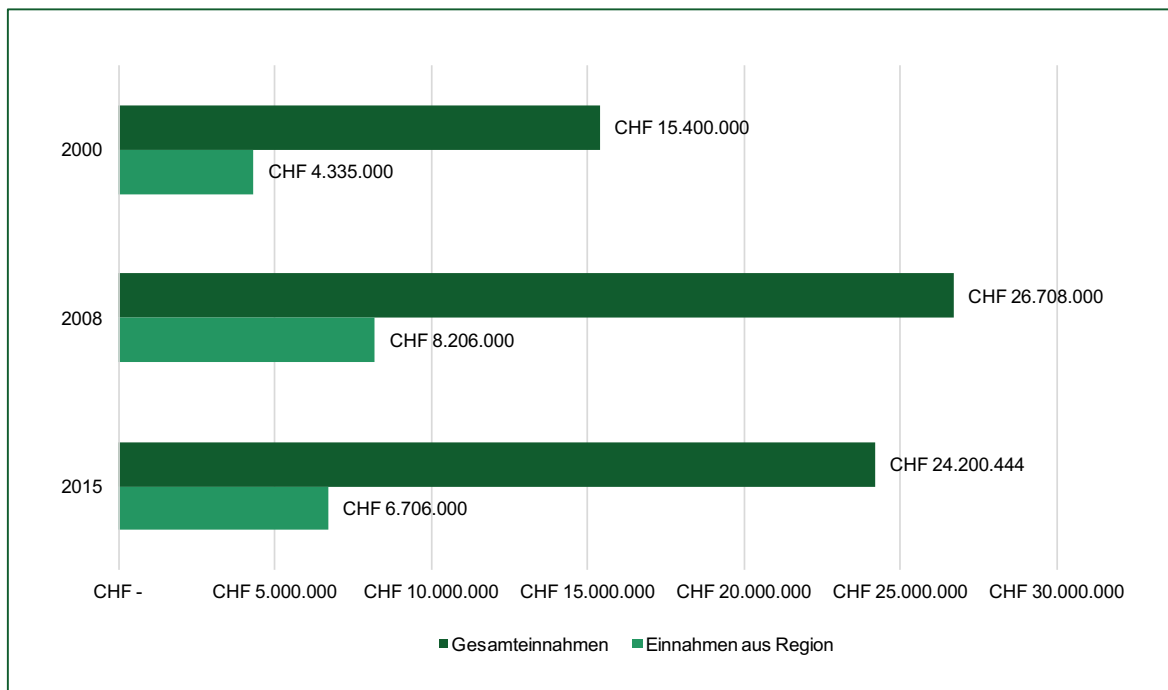


Abbildung 3 Entwicklung der Gesamteinnahmen und der Einnahmen aus der Region Luzern im Vergleich (Quelle: Angaben LUCERNE FESTIVAL)

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch den Verkauf der Karten und durch die erheblichen Sponsoringelder, die LUCERNE FESTIVAL generieren kann. Die direkten öffentlichen Subventionen lagen im Jahr 2015 bei rund 1.4 Mio CHF, was einem Anteil an den Gesamteinnahmen von lediglich 5.7% entspricht. Indirekt profitiert aber LUCERNE FESTIVAL darüber hinaus von öffentlichen Subventionen, die an das Kultur- und Kongresszentrum Luzern KKL fliessen und dabei zur Reduktion der Mietkosten für Luzerner Institutionen verwendet werden. Einen wichtigen Einnahmenposten stellen auch die Beiträge der Freunde und Förderer von LUCERNE FESTIVAL dar, die schon seit langem das Festival mit ihren Beiträgen unterstützen.

Auf der Ausgabenseite stellt – wie nicht anders zu erwarten – der künstlerische Aufwand mit Abstand den grössten Posten dar und lag im Jahr 2015 bei über 10 Mio. CHF. Systembedingt wird ein Grossteil dieser Ausgaben ausserhalb der Region Luzern getätigt, da es sich dabei vor allem um die Gagen der Orchester und der Künstler und Künstlerinnen handelt. Der zweite wichtige Ausgabenblock, der Personalaufwand in Höhe von 5.3 Mio. CHF fällt dagegen zu grossen Teilen in der Region Luzern an und trägt hier zur regionalen Wertschöpfung bei. Ein weiterer wichtiger Ausgabenposten stellen mit rund 1,2 Mio. CHF die Steuern dar, die LUCERNE FESTIVAL u.a. auch an die Stadt Luzern abführt.



Abbildung 4 Struktur der Einnahmen und Ausgaben von LUCERNE FESTIVAL 2015 (Quelle: Angaben LUCERNE FESTIVAL)

Für die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte, die durch LUCERNE FESTIVAL in der Region entstehen, ist die in der folgenden Abbildung 5 dargestellte räumliche Verteilung der Einnahmen und Ausgaben von besonderem Interesse. Hier zeigt sich, dass direkt durch LUCERNE FESTIVAL Ausgaben in Höhe von rund 8.5 Mio. CHF getätigt werden. Stellt man diesen Ausgaben die Einnahmen aus der Region gegenüber, so ergibt sich allein aus der direkten Geschäftstätigkeit ein Kaufkraftzufluss von 1.8 Mio. CHF für die Region Luzern.

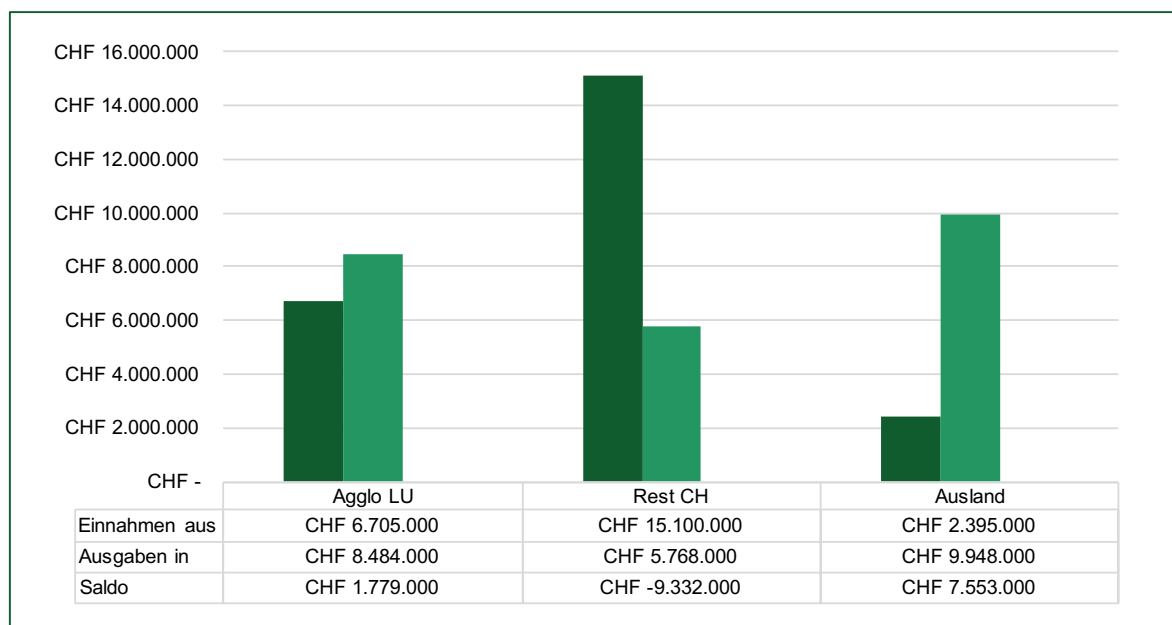


Abbildung 5 Räumliche Verteilung der Einnahmen und Ausgaben von LUCERNE FESTIVAL im Jahr 2015 (Quelle: Angaben LUCERNE FESTIVAL)

DIE TANGIBLEN EFFEKTE

Durch die Aktivitäten von LUCERNE FESTIVAL werden in der Region Luzern wirtschaftliche Effekte ausgelöst, die einen Betrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. In der folgenden Abbildung 6 ist das zugrundeliegende Modell zur Berechnung der regionalen Wertschöpfung dargestellt. Die wirtschaftlichen Effekte werden in diesem konkreten Fall auf verschiedene Arten ausgelöst: Zum einen direkt durch die wirtschaftlichen Aktivitäten von der Stiftung LUCERNE FESTIVAL selbst, wie sie im vorangegangenen Kapitel dargestellt wurden. Zum anderen werden indirekt weitere Ausgaben in der Region Luzern getätigt:

- Durch die Besucher und Besucherinnen des Festivals, die Ausgaben im kausalen Zusammenhang mit dem Festivalbesuch tätigen,
- durch die Künstler und Künstlerinnen, die während ihres Aufenthaltes in Luzern Ausgaben für Übernachtung und Konsum tätigen,
- durch die Sponsoren, die im Zusammenhang mit ihrem Sponsoring weitere Ausgaben in Luzern für spezielle Sponsorenanlässe tätigen.

Für die Berechnung der regionalen Wertschöpfung wird die konkrete Verwendung der Ausgaben betrachtet, die zu einer Erhöhung der Nachfrage in der Region Luzern führen. Um den gesamten Wertschöpfungseffekt zu berechnen, wird ein Regionalmultiplikator angenommen. Dieser bildet die weiteren Verwendungsstufen ab (z.B. Vorleistungsbeziehungen) und variiert in der Höhe abhängig von der Intensität der räumlichen Verflechtungen. Für mittelstädtische Agglomerationen, wie es die Region Luzern eine ist, wird wie in der Vergangenheit ein Regionalmultiplikator von 1.43 angenommen (vgl. Frey/Häusel 1983).

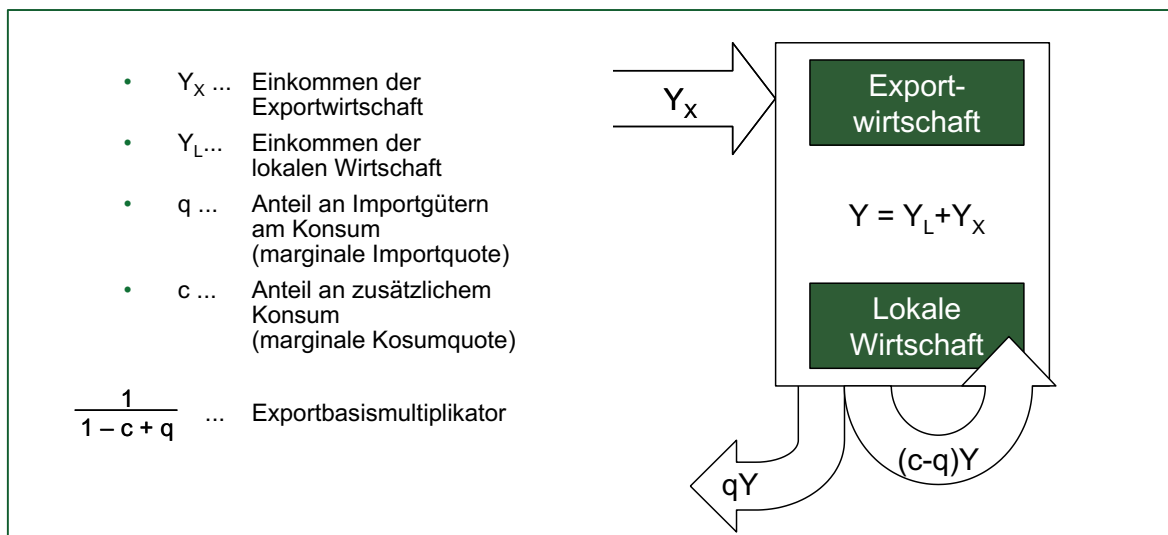


Abbildung 6 Das Modell zur Berechnung der regionalen Wertschöpfung

Für die Berechnung der indirekten Ausgaben, die durch die Besucher und Besucherinnen des Festivals getätigt werden, wurden die gleichen Annahmen für die durchschnittlichen Tagesausgaben verwendet, wie bei den vorangegangenen beiden Studien. Diese Annahmen wurden nochmals mit Hilfe der während des Sommerfestivals durchgeführten kleinen Besucherbefragung sowie durch Interviews mit verschiedenen Kultur- und Veranstaltungsexperten in Luzern kritisch reflektiert.

In der folgenden Abbildung 7 ist dargestellt, welchen Beitrag LUCERNE FESTIVAL zur regionalen Wertschöpfung leistet. Gesamthaft fließen hier **20 bis 22 Mio. CHF** an zusätzlichen Finanzmitteln in die Region Luzern. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich dieser Beitrag erheblich erhöht: damals lag der Kaufkraftzufluss bei 18 Mio. CHF. Gegenüber dem Jahr 2008 mit den - wie oben dargestellt - bislang höchsten Besucherzahlen, lag der Kaufkrafteffekt dagegen niedriger (2008: 24 bis 25 Mio. CHF). Dieser Rückgang ist eindeutig der heute deutlich niedrigeren Besucherzahl geschuldet, die damals auf dem Rekordhoch von 142'000 lag.

Für den hohen regionalen Kaufkraftzufluss sind vor allem die Besucher und Besucherinnen verantwortlich, die in erheblichem Umfang Ausgaben im Umfeld des Festivals tätigen. Ebenso spielen auch die Sponsoren eine wichtige Rolle, die zusätzlich zu ihrem Sponsorenengagement direkt bei LUCERNE FESTIVAL weitere Ausgaben in der Region tätigen. Von dem regionalen Kaufkraftzufluss profitieren vor allem die Hotellerie und die Gastronomie, da in diesen Bereichen von den auswärtigen Besuchern die meisten Ausgaben getätigt werden. Doch auch weitere Betriebe aus dem Gewerbe und dem Handel profitieren direkt oder indirekt von diesen Kaufkrafteffekten. Betrachtet man sich die durch die Vorleistungen entstehenden Multiplikatoreffekte, dürften zusätzlich zu den direkten und indirekten Effekten noch weitere 8 bis 9 Mio. CHF als induzierte Effekte entstehen. Der gesamte Beitrag von LUCERNE FESTIVAL zur regionalen Wertschöpfung dürfte somit in einer Grössenordnung von 28 bis 30 Mio. CHF im Jahr 2015 gelegen haben.

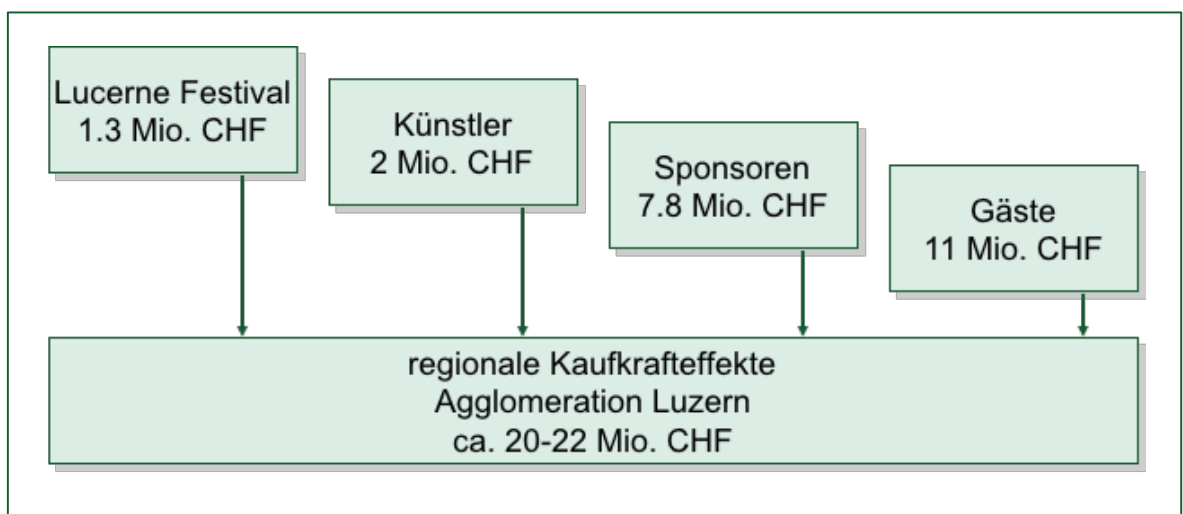


Abbildung 7 Regionale Kaufkrafteffekte von LUCERNE FESTIVAL für die Region Luzern im Jahr 2015 (Eigene Berechnungen IMP-HSG)

Der Vergleich mit den Erkenntnissen aus den Jahren 2000 und 2008 zeigt deutlich auf, dass sich die grundlegende Struktur des regionalwirtschaftlichen Beitrags nicht geändert hat und es auch die gleichen Hebel sind, die diese Wirkungen beeinflussen: Die Zahl der auswärtigen Besucher und Besucherinnen und das Engagement der Sponsoren. Eine spürbare Erhöhung des regionalwirtschaftlichen Beitrages müsste an diesen Punkten ansetzen; vor allem bei den auswärtigen Besuchern ist die Hebelwirkung am grössten.

DIE INTANGIBLEN EFFEKTE

Neben monetären Effekten, die von LUCERNE FESTIVAL ausgehen, spielen auch die sog. intangiblen Effekte eine wichtige Rolle. Unter intangiblen Effekten werden jene Effekte verstanden, die sich in der Regel nicht in Geldwerten messen lassen, meist qualitativ fassbar sind und langfristig zur Entwicklung einer Region beitragen können. Intangible Effekte lassen sich für verschiedene innerhalb einer Region relevante Bereiche identifizieren, die in einem komplexen Wirkungsgefüge eng miteinander vernetzt sind und sich oft gegenseitig verstärken.

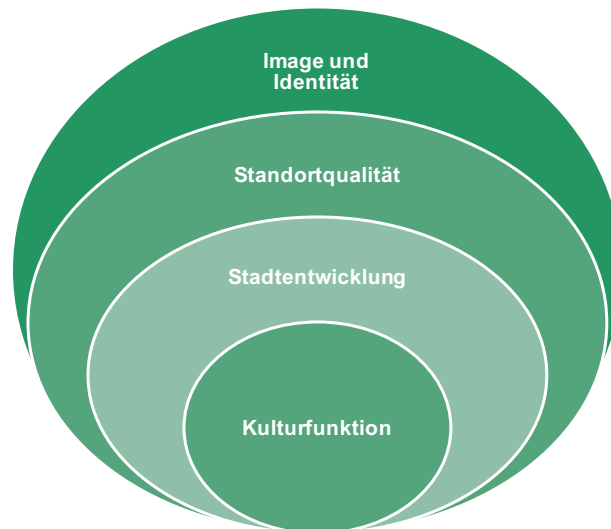


Abbildung 8 Die intangiblen Wirkungsfelder von Kultureinrichtungen

Im Rahmen der vorliegenden Aktualisierung lag der Fokus der Analyse auf einer Betrachtung des Beitrags von LUCERNE FESTIVAL zum Image und zur Identität von Luzern. Dabei interessierte vor allem, wie sich die Medienberichterstattung von LUCERNE FESTIVAL entwickelt hat und in welchem Umfang entsprechende Beiträge veröffentlicht wurden.

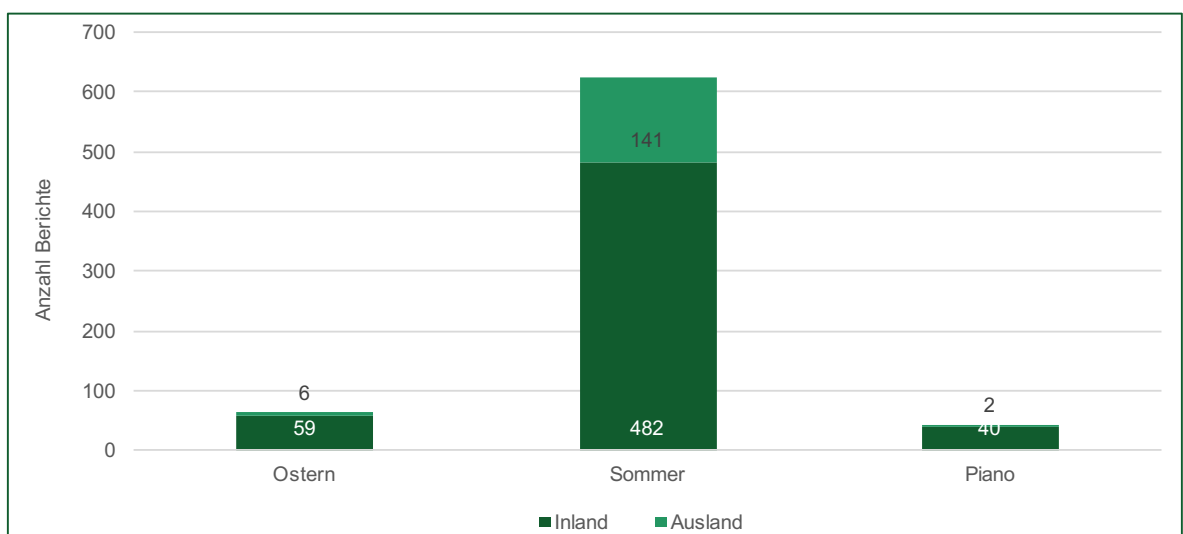


Abbildung 9 Medienberichterstattung über LUCERNE FESTIVAL (Quelle: LUCERNE FESTIVAL)

Es zeigt sich deutlich, dass seit dem Jahr 2000 die Medienberichterstattung über LUCERNE FESTIVAL massiv zugenommen hat. Waren es über das Sommer-Festival im Jahr 2000 im Inland 196 und im Ausland 37 Beiträge, lagen die Vergleichszahlen im Jahr 2015 bei 482 Beiträgen im Inland und bei 141 im Ausland. Wie aus der folgenden Abbildung 10 ersichtlich wird, sind für diesen starken Anstieg im Ausland vor allem die Online-Berichte verantwortlich.

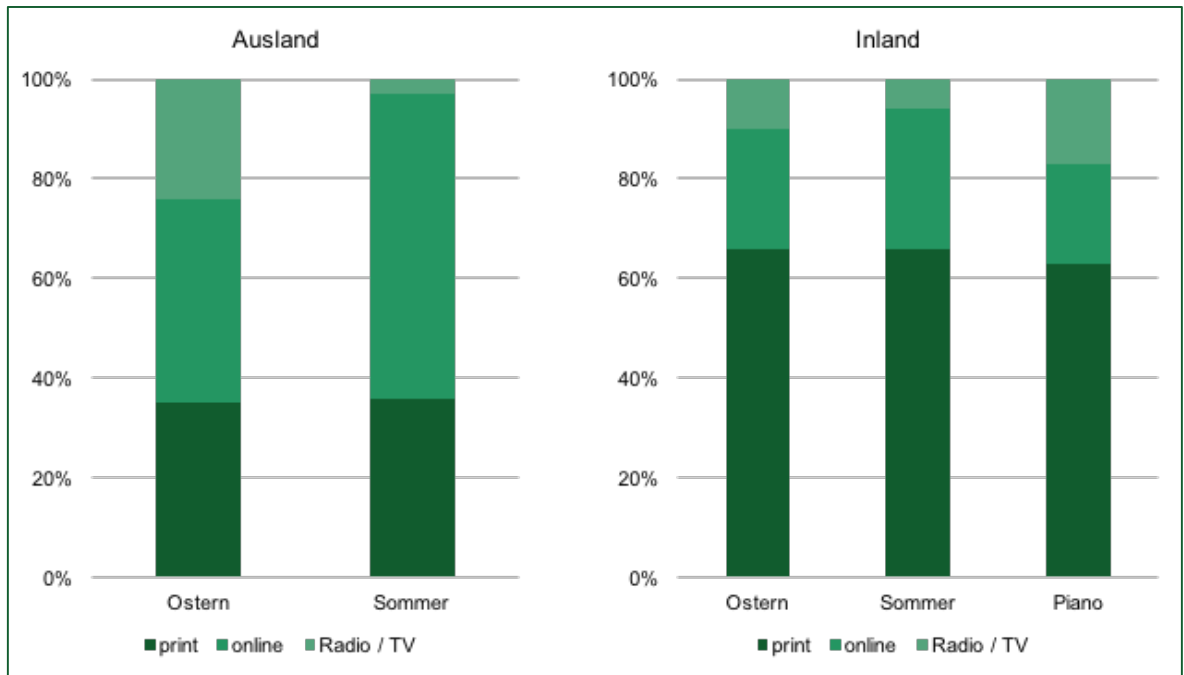


Abbildung 10 Struktur der Medienberichterstattung im Inland und Ausland (Quelle: Medienarchiv LUCERNE FESTIVAL)

Der Beitrag von LUCERNE FESTIVAL zur Standortwahrnehmung von Luzern und zur Imagebildung als Kulturstadt muss angesichts der Medienberichterstattung als hoch angesehen werden. Das Festival mit den entsprechenden Berichten beeinflusst stark das „Bild der Region“ und leistet damit einen indirekten Beitrag für die gesamte Entwicklung der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort und natürlich auch als Tourismusdestination.

WIRTSCHAFTLICHE EFFEKTE EINER PROGRAMMERWEITERUNG

Im Zusammenhang mit der Konzeption und Planung einer Salle Modulable wurden bei LUCERNE FESTIVAL Überlegungen getätigt, wie eine mögliche Programmerweiterung des Festivals im Bereich Musiktheater aussehen könnte. Hierzu wurden auch konkrete Finanzplanungen für ein entsprechendes Musiktheaterangebot vorgenommen.

Auf der Basis dieser Überlegungen ist es möglich, die regionalwirtschaftlichen Effekte abzuschätzen, die aus einer derartigen Programmerweiterung entstehen können. Grundlage der folgenden Modellrechnung ist die Annahme, dass im Rahmen von LUCERNE FESTIVAL zusätzlich zwei bis drei eigene Musiktheaterproduktionen angeboten werden. Die Kosten für diese Musiktheaterproduktionen würde sich auf 7.5 bis 8 Mio. CHF belaufen, wovon rund 60% in der Region Luzern getätigt werden (z.B. Personal, Raummiete). Die Finanzierung dieser Kosten ist nur mit einer massiven Erhöhung der Sponsorengelder möglich, da wie die Erfahrungen vergleichbarer Produktionen zeigen, durch die Einnahmen aus dem Kartenverkauf nur 15 bis 20 % der Kosten refinanziert werden können. D.h. es müssten zusätzliche Sponsorengelder in Höhe von 6 bis 7 Mio. CHF gewonnen werden, um LUCERNE FESTIVAL rund um die Sparte Musiktheater erweitern zu können. Unter der Annahme, dass die räumliche Verteilung der Ausgaben und Einnahmen mit der heutigen Struktur des Festivals vergleichbar sind, wurde eine Modellrechnung der möglichen Kaufkrafteffekte einer Programmerweiterung von LUCERNE FESTIVAL erstellt (siehe Abbildung 11). Es zeigt sich dabei, dass es durch eine derartige Erweiterung zu einer erheblichen Steigerung der Kaufkrafteffekte kommen kann. Diese resultiert einerseits aus der deutlichen Erhöhung der direkten Effekte, die aus der Geschäftstätigkeit von LUCERNE FESTIVAL selbst resultieren. Zum anderen sind es vor allem die Sponsoren durch deren (mögliche) Aktivitäten im Umfeld des Musiktheaters, die die hohen Zunahmen der Kaufkrafteffekte resultieren. Die Wirkungen durch die zusätzlichen Gäste sind gesamthaft aber begrenzt, da es sich nur um wenige Veranstaltungen mit einer begrenzten Besucherzahl handelt. Dabei kann aber angenommen werden, dass der Anteil der ausländischen Gäste höher liegt als bei dem normalen Festivalprogramm, womit die getätigten Ausgaben höher liegen werden aufgrund der deutlich höheren Tagesausgaben dieser Besuchertypen. In der folgenden Modellrechnung ist dieser mögliche höhere Anteil jedoch nicht berücksichtigt worden.

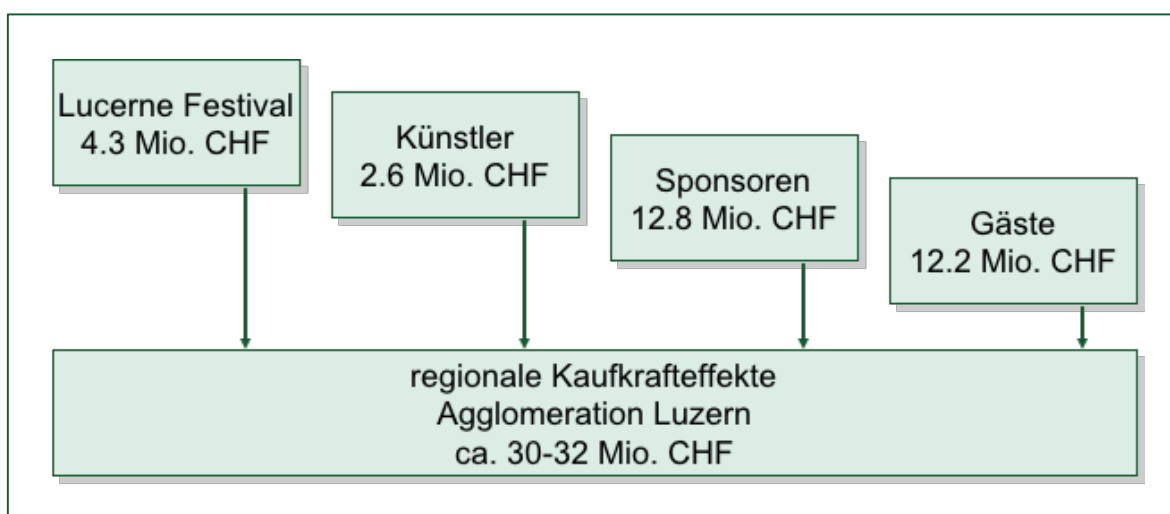


Abbildung 11 Modellrechnung der möglichen Kaufkrafteffekte bei einer Programmerweiterung von Lucerne Festival (Eigene Berechnung auf Grundlage der Angaben von Lucerne Festival)

EINE GESAMTHAFTE BEWERTUNG

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung von LUCERNE FESTIVAL hat über den gesamten Betrachtungszeitraum seit der ersten Studie aus dem Jahr 2000 zugenommen. Die regionalen Kaufkrafteffekte liegen heute mit einer Grössenordnung von 20 bis 22 Mio. CHF rund 4 Mio. CHF höher. Der Vergleich zum Rekordjahr 2008 zeigt dagegen einen leichten Rückgang, der klar auf die geringeren Besucherzahlen zurückzuführen ist. LUCERNE FESTIVAL spielt damit für die gesamte Kulturwirtschaft am Standort Luzern eine wichtige Rolle. Es leistet einen grossen Anteil an den regionalwirtschaftlichen Wirkungen, die gesamthaft aus dem Kultur- und Kongresszentrum Luzern KKL resultieren und die im Jahr 2011 bei 50 bis 52 Mio. CHF lagen (ohne die dort induzierten Multiplikatoreffekte).

Der Vergleich mit der regionalwirtschaftlichen Entwicklung des KKL zeigt aber auch, dass der dort stattfindende Kulturbereich sich deutlich dynamischer entwickelt als die Effekte, die aus LUCERNE FESTIVAL resultieren. So sind die Umsätze, die durch Kulturveranstaltungen im KKL entstanden sind im Zeitraum von 2001 bis 2011 um 65% stark gestiegen. Dieser deutliche Anstieg ist auf eine interessante Entwicklung zurückzuführen: Immer mehr Kulturveranstaltungen, die im KKL stattfinden, werden heute von Luzerner Veranstaltern durchgeführt. Der Anteil lag im Jahr 2011 bereits bei 82% an allen Kulturveranstaltungen. Nach LUCERNE FESTIVAL, das für das KKL weiterhin der Hauptnutzer ist, stammen mit 21 Century Productions GmbH und dem Luzerner Sinfonieorchester die weiteren Hauptnutzer aus Luzern und sind im Klassiksektor zu verorten. Diese Entwicklung, die sicherlich indirekt auch durch LUCERNE FESTIVAL gefördert wird, ist sehr positiv zu bewerten, da der regionalwirtschaftliche Beitrag des gesamten Kultursektors sich damit deutlich erhöht.

Mit einer Programmerweiterung von LUCERNE FESTIVAL in Richtung Musiktheater, wie sie ursprünglich mit der Salle Modulable geplant war, könnte diese bislang sehr positive Entwicklung weiter unterstützt werden. Wie die Modellrechnung klar aufgezeigt hat, wären hier erhebliche Wachstumspotenziale zu erwarten. Eine Reduzierung der (öffentlichen) Subventionen in dem Kulturbereich, wie sie sich derzeit am Standort Luzern abzeichnet, wäre dagegen klar kontraproduktiv und würde die bislang sehr positive Entwicklung stark gefährden. Die entsprechenden regionalwirtschaftlichen Entwicklungen, die aus den aktuellen Sparprogrammen resultieren, müssen genau beobachtet werden.